

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich. Organ vertriebs. Vertriebsorg. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Fernsprech-Nr. 2405 2407, 2408. Vertriebs- u. Anzeigenverwaltung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Einzelne Exemplare 15 Pfennig bei Vorbestellung 10 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2.00 RM. u. 0.30 RM. Aufstellungsgeld, insgesamt 2.30 RM., für Abnehmer wöchentlich 0.50 RM., Wochenpreis 2.30 RM., durch Postboten abgeholt: 2.70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2.50 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Anzeigen- u. 20 Pf. im Restanteil der Druckerei. Druckerei: Dr. Wäckerle & Fernsprech-Nr. 2405, 2407, 2408. Schriftleitung: 2411. Druck: 2412.

### König Alfons in Nöten

## Spanien vor neuer Revolution

### Republikanische Bewegung im Anwachsen - Alfons soll abdanken Vorläufig keine Parlamentswahlen

#### Rücktritt des Kabinetts Berenguer.

Das spanische Kabinett Berenguer ist am Sonntagmorgen zurückgetreten. Der König beauftragte die Mitglieder der Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte und nahm sodann die Verhandlungen mit den Führern der Parteien auf. Mit der Resignation der Regierung ist kaum vor Montag zu rechnen.

Vor dem Rücktritt der Regierung unterzeichnete der König ein Dekret, durch das am 1. März in Aussicht genommenen Wahlen annulliert werden.

#### Zusammenstöße in Madrid

Die republikanischen Parteien hatten am Sonntag in Madrid zu sieben öffentlichen Versammlungen eingeladen, die in den Theatern stattfinden sollten. Als die Massen anrückten, hatte die Polizei auf Anordnung der Regierung die Säle gesperrt. Darauf zogen Zehntausende in geschlossenem Zug durch die Stadt zum Gefängnis, wo die gefangenen republikanischen Führer saßen. Die Demonstranten wurden durch Gendarmen auseinander getrieben. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf viele Personen verletzt wurden.

Der nur eine verschwindende Minderheit repräsentierende Führer der katalanischen Monarchisten, Cambó, ist nach Madrid zum König berufen worden, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Die republikanischen Parteien verweigern die Teilnahme an einer neuen Regierung. Sie verlangen, daß der König Spanien offiziell verläßt, bis eine Nationalversammlung zusammengetreten ist. Auch die konstitutionellen Parteien wollen ihre Mitwirkung an einer Regierung verweigern, solange sie nicht die Garantie haben, daß sich der König jeder Einmischung enthält.

In der Nacht zum Sonntag tagte das Exekutivkomitee der sozialistischen Partei gemeinsam mit den Führern der Gewerkschaften. Der mit Spannung erwartete Beschluß dieser Beratung lautet: „Spanien kann nur unter der Demokratie gefunden und die Demokratie ist nur in der Republik möglich. Wir fordern deshalb Bruch mit der Vergangenheit.“

Der König bemüht sich um ein Konzentrationskabinett und hat dem flotten Admiral Alcazar den Posten eines Ministerpräsidenten angeboten. Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Kabinettsbildung

gelingt. Das Organ der Sozialistischen Partei „Socialista“ sagt in seiner Sonntagsausgabe: „Das alte Regime ist endgültig tot und wenn es eine Regierung geben kann, die heute die öffentliche Meinung widerpiegelt, so ist es jene Regierung, deren Führer im Gefängnis sitzen.“

#### Drohung mit Generalfreitag

Die das „Dreizehner“ erklärt, geht die Frage augenblicklich darum, ob der König ganz oder nur teilweise abdanken müsse. Die Führer der republikanischen Parteien, die am Sonntag in Segovia zusammenkamen, verlangen die Ausrufung der Republik. Der Republikaner Zamora, der nach dem Aufstand von Jaca verhaftet worden war, erklärte dem „Journal“: „Der König muß sofort das Land

verlassen. Wenn die Nationalversammlung seine Rückkehr beabsichtigt, kann er wiederkommen, sonst aber nicht.“ Der Chef der Liberalen Partei, Santiago Alba, der vom König nach Madrid zurückberufen wurde, erklärte dem sozialistischen „Populaire“ telephonisch, daß er in Paris bleiben werde.

Die sozialistischen Gewerkschaften traten am Sonntag in Barcelona zu einer Generalversammlung zusammen. Sie verlangten die sofortige Freisetzung aller politischen Gefangenen, Wiederherstellung der Verfassung, Einberufung der Nationalversammlung, Anerkennung des Koalitionsrechts und Abschaffung der Ausnahmezustände. In der Entschließung heißt es weiter: falls das von der Diktatur angebrochene Verbot der Gewerkschaften nicht innerhalb dreier Tage aufgehoben würde, werde der Generalfreitag proklamiert.

### Fortgang der Etatberatungen

## Sozialdemokratie gegen reaktionäre Justiz

### Kritik am Fall Bullerjahn und Jorns - Das dunkle Kapitel Reichsgericht

Der Reichstag führte am Sonnabend die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsjustizministeriums zu Ende.

Im Verlauf der Debatte hielt der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Marx eine sehr scharfe Angriffsrede, insbesondere gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichtes. Er richtete zunächst einen Appell an die französische Regierung im Bundesvertragsfall Bullerjahn, den in Betracht kommenden Offizieren die Genehmigung zur Ausreise zu erteilen. Das Gerechtigkeitsgefühl müsse international sein. Dann nahm sich Marx dem Reichsgerichtsrat Jorns vor und die scharfbare Reichsgerichtsentscheidung im Weidungsprozess von Jorns gegen den Redakteur Bornstein. Marx nannte den Reichsgerichtsrat leichtfertig und lüderlich. Seine Unterjüdungsprüfung habe bewirkt, daß die Worte an Viehweid und Luzemburg nicht aufgearbeitet worden seien und dadurch das Gerechtigkeitsgefühl des ganzen Volkes verletzt worden sei. Vielleicht sei es nur Dummheit und fahrlässige Pflichtverletzung gewesen, jedenfalls dürfe ein so unfähiger Mensch nicht Reichsrichter bleiben.

Er hoffe, daß der Urlaub von Jorns zur Entlassung führe und daß ein Disziplinarverfahren gegen Jorns eingeleitet werde.

Marx wandte sich dann insbesondere an die literarischen Hochverratsprozesse, also die Fälle von Hochverrat, in denen nur eine leiblich-geistige Beeinträchtigung vorliegt. Er sagte, daß die Justiz gegen links viel härter vorgehe als gegen rechts. Allerdings seien die Hochverräter von rechts nicht so tollpatschig wie die Kommunisten. Die kommunistische Reichstagsfraktion habe seinerzeit, um die Amnestie der Fremdenräuber und der kommunistischen politischen Verbrecher herbeizuführen, ein Kompromiß mit dem Reichsjustizminister Dr. Brodt und den Rechtsparteien geschlossen. Jetzt zeige sich, daß die Kommunisten geprellt worden seien denn der Staatssekretär Joel führe nach dem Ausscheiden von Dr. Brodt dessen Versprechen an die Kommunisten nicht aus, daß die literarischen Hochverräter nicht so wie bisher verfolgt werden sollten. Marx fragte ferner, wie weit das Hochverratsverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Goebeels

gestelle Justiz“ nahm sich Marx sehr entschieden vor. Er sagte, der Reichsgerichtspräsident a. D. Simons sei gewiß ein anständiger Mensch und ein guter Richter, aber offensichtlich politisch vollkommen naiv. Er bekomme Angst um die Menschen, die solchen Richtern angeklagt werden.

Nach Marx sprach der Abgeordnete Nantau vom Christlichen Volksdienst. Nantau ist der Präsident des Strafpolizugsamtes, der in anderen Störungen bei der Weihnachtsfeier im Zuchthaus zu Celle herabgerufen hat. Die Kommunisten riefen ihn zu, er möge über sein Verhalten in Celle sprechen. Nantau geht darauf allerdings nicht ein. Er sprach insbesondere über den Strafpolizug, der jetzt nach wissenschaftlichen Methoden erfolge. Es sei etwas daran, wenn man behaupte, daß die Gefangenen vielfach besser wohnen und verpflegt würden als manche freien Arbeiter und Mittelständler. Die Kommunisten erheben dagegen energische Proteste.

Als Vertreter des Reichsjustizministers antwortete der Staatssekretär Joel auf die Vorwürfe des Abgeordneten Marx. Er sagte, daß auch ihm im Falle Bullerjahn nur an der Feststellung der Wahrheit liege. Darum habe er das Gesuch auf Auslieferungszwang an die französische Regierung gerichtet. Im Falle Jorns nehme er das Reichsgericht gegen den Vorwurf in Schutz, daß es aus einer vorgefassten politischen Meinung gerichte habe. Auch der Reichsanwalt Jorns habe Anspruch auf Gerechtigkeit. (Ruf: Landsberg: Mehr als er selbst gewiß hat!) Die Voraussetzungen für ein Disziplinarverfahren müßten erst erfüllt sein. Das Hochverratsverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Goebeels schwebte noch und habe erweitert werden müssen. Als sich Joel dagegen verwehrte, daß die Justiz in Hochverratsangelegenheiten mehr nach links als nach rechts vorgehe, kommt er in stürmische Zusammenstöße mit den Kommunisten. Der Abgeordnete Schumann (Leipzig) rufte daß 88 Redakteure der Kommunisten berurteilt seien, wo denn die

#### Berurteilungen nach rechts bleiben.

Der Staatssekretär ist nicht in der Lage, zahlenmäßig einen Vergleich zwischen den Urteilen rechts und links zu ziehen. Er sagt nur immer wieder, daß lediglich nach dem Standpunkt der Gerechtigkeit gerichtet werde. Hinsichtlich des sogenannten literarischen Hochverrats meint er, daß man sich zu vielfach gewisse Berurteilungsfälle nicht treffen könne, wenn man den literarischen Hochverrat nicht berfolge. Joel schließt mit dem

### Strafenschlacht bei Hannover

Nazis überfallen Reichsbanner Eine Reichsbanner-Abteilung, die sich auf dem Wege von dem Helden Patenteisen nach Hannover befand, wurde am Sonntag früh hinter Patenteisen von Nationalsozialisten überfallen. Die Nazis waren im Besitz zahlreicher Schlagringe und anderer Waffengeräte.

In dem Helden Patenteisen wurden bisher fast sämtliche sozialdemokratischen Versammlungen geführt oder gar gelitten. Aus diesem Grunde war am Sonntag zu einer öffentlichen Versammlung des Reichsbanners eine Reichsbanner-Abteilung aus Hannover als Schutztruppe erschienen. Auch die Nationalsozialisten erlitten auf Patenteisen ein Kanonenverloren, sogen sie es vor, das Versammlungslokal nicht aufzulösen. Dafür betätigten sie sich jedoch nach Schluß der Versammlung früh hinter Patenteisen. Hier hatten sie die Gasse besetzt und abgeriegelt. Zugleich bedrohten sie eine Nachhelfergruppe, die dem Reichsbanner vorausführte, mit Steinen. Die Reichsbannerleute ließen sich energisch zur Wehr und trieben einen Teil der Nazis über die Straße in die Flucht. Unterdessen war Gendarmen eingetroffen, die die letzten Kampfenden trennten und die Personalien einiger Nationalsozialisten feststellten.

#### Amnestie ein schmutziges Geschäft mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten gemacht haben,

um die Gemeinderäte und auch einige kommunistische politische Verbrecher zu befreien. Die Sozialdemokratie lehne einen solchen unwürdigen Handel ab. Der kommunistische Abgeordnete Bied habe selbst in Grund und Boden verdammt und dann habe doch die kommunistische Partei ihren Schacher abgetrieben. Die Kommunisten überprüften Landsberg mit Schimpfwörtern wie „Sollunke!“, „Schurke!“, „Bluthund!“ und ähnlichen Worten. Die Abgeordneten Seibert und Bohnenhangel wurden aus dem Saal gewiesen.

Der Hauptteil der Landsbergischen Rede wandte sich gegen den Reichsanwalt Jorns. Der nicht würdig sei, die Rede zu tragen. Jorns habe gelegentlich an Landsberg eine Frage gerichtet, die darauf schließen lasse, daß

#### Jorns Genugtuung über die Ermordung von Viehweid und Rose Luzemburg empfinde

und danach seine Unterredung eingerichtet habe. Der Verfasser des berüchtigten Buches „Gefesselte Justiz“ sein in einem Verfahren wegen Verleumdung des preussischen Ministerpräsidenten exemplarisch bestraft worden und das Gericht habe erklärt, daß sein Verhalten nahe an Verleumdung grenze. Dieser Mann könne jetzt zur Empfehlung seiner Schwägerin einen Brief des früheren höchsten preussischen Richters Simons annehmen.

Landsberg befragt sich dann darüber, daß die Wäandern Staatsanwaltschaft ein öffentliches Verbrechen gegen einen Nationalsozialisten abgelehnt habe, der den sozial-



König Alfons XIII. von Spanien, der die Absicht haben soll, abzutreten.

gediehen sei, wie es überhaupt mit den Hochverratsverfahren gegen rechts steht. Auch die Haltung des Reichsgerichtspräsidenten a. D. Simons zu der berüchtigten Schwägerin von Wöhr, Ge-

# Kein Nazierzid auf Diäten

## Löbe brandmarkt Goebels Täuschungsmanöver gegenüber den Erwerbslosen

Reichstagspräsident Löss hat in Sachen der nationalsozialistischen Diäten vor den Reichstagsabgeordneten am 14. Februar folgenden Brief an den Reichstagsabgeordneten Widje geschrieben:

Am 10. Februar wurde mir der Antrag Dr. Friedl, Stöckl und Genossen übergeben, in dem gebietet wird, daß die durch den Bericht der nationalen Opposition auf Zeilinaue an den Reichstagsabgeordneten eingesparten Beträge (Aufwandsersparnisse) den Diäten der Beschäftigten unter den ausgesetzten Arbeitslosen zugewandt werden.

Auf meinen Hinweis, daß solche Diäten kein Aufwandsersparnisse sind, hat Sie eingepart worden sind, da Ihre Abgeordneten alle diese Diäten für den Monat bereits erhoben haben, schreiben Sie mir in einem Brief vom 12. Februar vor:

„In unserem Antrag ist mit keinem Wort davon die Rede, daß unsere Abgeordneten auf die Aufwandsersparnisse verzichten.“ Es wird vielmehr klar und deutlich davon gesprochen, daß es sich um einen Bericht auf Zeilinaue an den Parlamentspräsidenten handelt. Die Tatsache, daß sich daraus gewisse Ersparnisse für die Finanzverwaltung des Reiches ergeben, kann nicht bestritten werden; ebensowenig unser Recht, zu befragen, daß die in Frage kommenden Summen einem bestimmten Zweck zugeführt werden.

Sie haben Sie also wieder hervor, daß die Abgeordneten auf ihre Aufwandsersparnisse nicht verzichten. Die Sachlage ist also folgende:

Für den Monat Februar sind alle Diäten von allen Abgeordneten erhoben und es ist davon, wie ich bereits bemerke, kein Pfennig in der Reichstagskasse vorhanden.

Für den März künftigen Sie im Brief vom 12. Februar, daß Ihre Abgeordneten auf die Aufwandsersparnisse nicht verzichten.

Es handle sich also um Beträge handelt, die im März wegen der Schließung nach dem Gesetz abgezogen werden müssen. Aber diese Beträge aber haben Sie nicht zu verfügen, da Sie, wie gesagt, den fehlenden Abgeordneten nicht geben, sondern in der Reichstagskasse verbleiben. Sie an fehlende Abgeordnete keine Aufwandsersparnisse erhalten, welche Beträge Sie im März für die Verwendung in Aussicht nehmen, falls Ihre Gratifikation nicht in der Reichstagskasse wiederkehrt. Im gegenwärtig laufenden Monat ist, wie Sie ja auch wissen, alles an Ihre Mitglieder ausgeschüttet worden.

Sie haben an Ihre wohl parteiunabhängig gemeinte Beschwerden eine Reihe von privaten Mitteilungen gemacht, für die Sie mit Recht ein gewisses Interesse bei mir voraussetzen konnten. So über die Zahl der Ihnen geplanten Veranlassungen, deren Zweck ist, Sie dank für diese Reichstagsdiäten, die Sie nicht auf unter langjähriges meist ungetriebenes Zusammenwirken zurückführen darf. Allerdings sind Ihnen dabei einige nebenbei angelegte Einigungen und Angriffe unterlaufen, auf die ich nicht im Einzelnen eingehen möchte. Nur will ich den Irrtum korrigieren, als ob Ihr Antrag unter dem Gesichtspunkt agitatorischer Bedürfnisse meiner Partei behandelt worden wäre. Hier liegt eine Verwechslung vor. Ich möchte vielmehr die Reichstagsdiäten der vor schätzen, daß ihnen aus agitatorischen Gründen Beträge verprochen wurden, auf die Sie selbst immer noch niemand verzichtet hat und die Sie selbst nicht bekommen konnten.

Mit der Veröffentlichung des Briefwechsels in den Zeitungen bin ich durchaus einverstanden und bitte freundlich, diesen meinen letzten Brief dabei nicht zu verzeihen, damit ich es nicht nachhaken brauche.“

### Der Helfer der Nazimörder

Im Innereid wurde am Freitag der nationalsozialistische Vertrauensmann Hauptmann v. Wallig verhaftet. Die Durchsicht seines beschlagnahmten Schriftwechsels hat ergeben, daß v. Wallig mit der Zentrale der Nazis in ständiger Verbindung stand und von ihr Weisungen bezüglich der künftigen Parteitreue erhielt. Die Kenntnis von künftigen Parteitreuen wurde im allgemeinen mehrere Tage vorher angekündigt, so gleich wurden Anweisungen bezüglich der Parteitreue, Unterbringung oder Befehle zur Grenzüberquerung gegeben. Im übrigen hat es den Anschein, daß Wallig von seiner bevorstehenden Verhaftung informiert war, so er das in dem befallenen Material zu einem Teil beiseite geschafft konnte.

Demontierung gegen Friederich. Am Sonntagabend- und Sonntagmorgen kam es in und vor verschiedenen Berliner Schauspiel-Theatern wiederum zu Protestdemonstrationen gegen den Hungerstreik im „Das Hölzerlitz von Zanspitz“. In dem Hölzerlitz wurden die Gebehen des Theatersträmlern. Vor dem Grollhof-Kino in Neukölln und dem Germania-Palast in der Franzfurter Allee wurden verschiedene Personen festgenommen.

demokratischen Abgeordneten Rosenfeld wegen dessen Tätigkeit im Strafrechtsausschuß nicht nur bestraft, sondern auch zu dessen Lösung aufgefordert habe. Ein Vertreter der bayerischen Regierung erklärt, daß die Beschwörung gegen die Entscheidung nach der Generalstaatsanwaltschaft in Bayern schwebt.

Dem Reichstagspräsident überreichte wurde ein sozialdemokratischer Gesandtenrat, der fordert, daß Personen, die im Wähleraufnahmeverfahren freigesprochen oder mit einer milderen Strafe belegt werden,

Einschließung aus der Staatsliste fordern können. — Die dritte Beratung des Gesetzes zur Veränderung des Reichsgesetzes über die Presse (Abgeordnete als verantwortliche Redakteure) wurde vertagt. — Nächste Sitzung: Donnerstag 3 Uhr: Etat des Reichsverteidigungsministeriums.

### Gegen die Republikhege.

Die Chef der Vertriebsleitung, General v. Hammerstein, hat Ende Januar an alle aktiven und ausgetretenen Generäle und an die in Generalstellen befindlichen Offiziere des Reichsheeres folgendes, ebenso bemerkenswerte wie anerkannterredete Schreiben gerichtet:

„Aus dem Reichsheer ausgeschlossene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen öffentlichen Schriften abförmliche Urteile gegen die obersten Stellen des Reichsheeres gerichtet, ohne vorher aus irgendeiner Erkundigung eingegangen zu haben, die jederzeit zu erhalten waren. Ihre Auslegungen beruhen ganz offensichtlich auf tendenziös gefärbten Zeitungsberichten oder unfotografierten Gerüchten und entsprechen nicht den wirklichen Zusammenhängen.“

Auch gegen ausgeschlossene höhere Offiziere sind Anproben neben scharfer Kritik über getrocknete amtliche Maßnahmen des Reichsheeres in Zusammenhang mit Heilen von Verwunden gebracht, die seiner Einweisung zum verfassungsmäßigen Staat führt zuwiderlaufen.

Ich frage feierlich Zweifel in das laute Wollen der in Frage stehenden Herren. Sie übersehen aber, daß ihre Behauptungen geeignet waren, den Vorwurf der Unloyalität gegen Sie zu erheben. Sie schädigen in erheblichem Maße die Belange des Reichsheeres und beruhen auf den Grundfesten der Wehrkraft, dem ihr Lebensruhm galt, in unangenehme Weise.

Am Interesse des Reichsheeres und des Zusammenhangs zwischen ihm und seinen alten Offizieren liegt es, wenn letztere die gebotene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie brüden sich den Gegnern die Waffen in die Hand, die behaupten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verhehlen und dem Staate nur materieller Vorteile wegen dienen.

Ich schiebe mich nicht, klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichsheer weiterhin nicht tragbar ist, daß ausgeschlossene Offiziere, die die Uniform des Reichsheeres tragen, öffentlich in vorher geheimer Weise gegen das Reichsheer und seine Führung Stellung nehmen. Ich möchte es auf das tiefste betonen, wenn ich nicht gewarnter sage, unter Umständen einen Trennungspunkt zu sehen.

### Das Gesicht der Reaktion.

In Köln a. Rh. gibt es eine „Admiral Ritterliche Gesellschaft“, deren Vorsitzender ein Herr Sarnacki, Feuilletonredakteur der „Kölnischen Zeitung“, ist. Diese Ritterliche Gesellschaft hat sich den Dichter Alfred Schaeffer zu einem Dichtertage eineladen. Nach dem Dichtertage fand ein geläufiges Beisammensein der Mitglieder der Ritterlichen Gesellschaft mit Schaeffer statt. Als im Laufe des Gesprächs Schaeffer erkennen ließ, daß er Republikaner sei, fielen seine Gäste über in der unflätigen Weise über ihn her. In der „Ritterlichen Welt“ schildert Schaeffer selbst sein Erlebnis:

„Nicht ist, daß, als ich im heiteren Gespräch, wie der Wein es bewirkt, nebst der von ihm gern herangezogene Meinung zu Anfrichtigkeit meine einigermassen republikanische Gesinnung und in folgedessen die nationalsozialistische meiner Bekannte unmerklich entfaltete, ich mich plötzlich von einem Dutzend Stimmen und von allen Seiten her angegriffen fand. Nicht mit großem Worten mein auch das Wort Sandesverleumdung in einer Unterredung des Nationalsozialisten darunter war, aber in einem Ton... Und daß ich auf meine Gastfreunde über ihren Kopf, ohne mich nur ein einziges Wort über meine nationale oder soziale Gesinnung äußern zu lassen, mit moralischen Ermahnungen empfangen, bis denn einer die allgemeine Empörung an sich rief, um in langer und donnernder Rede mich, der ich immer wieder beständig verlaunbar bürde, als einen meinungslosen, den Träumen branntarte, der in süßem Selbstgefühl süßlos und unheimlich um die Not des Vaterlandes in seinem bayerischen Dorf jage und... Wir haben drei Millionen Arbeitslose, wissen Sie das?“ schmettete er mich nieder, in den Augen die Tränen garantiert echter deutschen Mannesgros zu einem Akkord.“

Da, Tränen jedoch dieser Mann beim Akkord mein über das Gend sein verhängenen Bollen, so läßt es sich in Hexametern voll homerischen Geistes fassen.“

Angewendet von diesem Ausdruck der wahren Meinung dieser Speisbürger teilte Schaeffer an

### Im Auto verkleppt.

Bandentamp in Bulgarien.

In der Nacht zum Sonntag drangen Anhänger der macedonischen Terroristengruppe um Ivan Wladislaw in die Wohnungen der letzten noch lebenden Protogouverneur Bulgariens und Parisiens ein, wo sie Populisten, seine Frau und zwei Kinder, sowie die Frau Parisiens, deren Mann abwesend war, festnahmen und in mehreren Autos verkleppten. Das Schicksal der Verkleppten ist unbekannt. Die bulgarischen Behörden verhalten sich in der Sache wie gewöhnlich passiv.

### Einrichtungen in Französisch-Indien.

Nach einer Meldung aus Pond in Indochina sind 5 Eingekerkerte die Wohnungen der letzten noch lebenden Protogouverneur Bulgariens und Parisiens ein, wo sie Populisten, seine Frau und zwei Kinder, sowie die Frau Parisiens, deren Mann abwesend war, festnahmen und in mehreren Autos verkleppten. Das Schicksal der Verkleppten ist unbekannt. Die bulgarischen Behörden verhalten sich in der Sache wie gewöhnlich passiv.

### Bolalarforschungsjahe 1932-33

Wie in Fachkreisen bekannt gegeben wird, soll das Jahr 1932/33 ein internationales Bolalarjahr werden, das als ein großes wissenschaftliches Weltunternehmen gedacht ist, an dem sich alle großen Nationen der Erde beteiligen. In dem Rahmen der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Unterstützung liegt die Durchführung des gewaltigen Unternehmens. Es besteht die Arktis, fortwährende Klimauntersuchungen an beiden Polen der Erde vorzunehmen. Die Situation der Luftfahrt soll durch ungefähr 45 Schiffs- und Landstationen zu genau bestimmten Zeiten gemessen werden. Für die Erforschung der obersten Luftschichten soll man insbesondere Ballons verwenden, die bis zu den höchsten erreichbaren Höhen aufsteigen und mit selbstföhmenden Registrierapparaten versehen sein sollen. Ballonfahrten sollen dann die Angaben über Luftdruck und Temperatur an sämtliche Stationen weitergeben. Im Jahre 1932 wird vorwiegend auf die gegenwärtig noch im Bau befindliche neue große Zeppelein-Luftschiffe an der Erforschung der Arktis teilnehmen.

### Seine Erziehung in Düsseldorf.

Der Dichter Heinrich Heine am fönenden Dienstag wird die Stadtverwaltung von Düsseldorf, der Geburtsstadt Heines, an einem Obade aus dem Pariser Montmartre-Friedhof einen Kranz niederlegen lassen. Eine Sammlung zur Erziehung eines Denkmal in Düsseldorf wird ungefähr 30 000 RM. Mit diesem Betrage dürfte die Ausführung des Denkmals gesichert sein. In den nächsten Tagen soll bereits ein Wettbewerb ausgeschrieben werden.

### Waldemar Donsels 50 Jahre alt



Waldemar Donsel, „Himmelstoll“, „Indienföhrer“ und andere von einer einzigartigen Naturausstattung und tiefer Innigkeit sprechen, feiert am 21. Februar seinen 50. Geburtstag. Donsels Werke fanden in Deutschland schnell eine unabhängige Schaar von Bewunderern.

### Dallisches Stadttheater.

Gastspiel Max Waldber.

„Der Mann, der schweigt.“ Um es vorweg zu sagen: Der Besuch dieses Gastspiels war profitlos. Der letzte Comandant der Wehrmacht schien das zahlungslose Publikum auf die Waage zu stellen und Reibungen gelockt zu haben. Vielleicht übertrag sich deshalb die Stimmung dieser schändlichen Beere auch auf die Zuhörer. Einige, doch Waldber, wie vor ihm auch schon manchen anderen Weise, ein äußerst schmales Lächeln gemacht hatte.

Wenn das Gastspiel trotzdem einen gewissen Erfolg erzielte, so lag das daran, daß Waldber in den verdünnten Beamtens meisterricht spielte. Die tragische Note im Leben dieses Mannes, der auf

### Zum Tode Ludwig Dussels.

„Aus Darmstadt kommt die Nachricht, daß dort Freitag noch Genosse Dr. Ludwig Dussel einem langwierigen Leiden erlag.“

Genosse Dussel hat den alten Sozialisten Darmstadt von 1912 bis 1918 im alten Reichstag vertreten, dann wurde er als sozialdemokratischer Abgeordneter für den größten Kreis Hessen-Darmstadt in die Reichstagsversammlung und den neuen Reichstag gewählt. Erst bei den letzten Wahlen hatte er nicht mehr kandidiert und sich auf seine Reichstagsfähigkeit an „Heffischen Volkstagen“ befristet.

Mit Dussel ist einer der ersten sozialistischen Werkstätten in den Gassen. In Königsberg (Preußen) 1872 geboren, konnte er trotz hoher Begabung nur die Volkshilfe besuchen. Dann erlernte er das Uhrmacherhandwerk. Aber schon als Schilling und später als Gelelle setzte er eine unerschöpfliche Energie daran, sich privat und unter großen Opfern auf das Sozialstudium vorzubereiten. In seiner Zeitigen Kanton Zürich konnte er die Zulassungsprüfung zur Universität ablegen. Im alten Preußen wurde das einfach unmöglich gemessen, besonders nicht für Proletarier. In Zürich studierte nur der Uhrmachergehilfe Nationalökonomie und Rechts- und Sozialwissenschaften. 1908 promovierte er zum Doktor der Staatswissenschaften und lehrte dann nach Deutschland zurück, wo er als Redakteur an den Parteiblättern von Königsberg, Stettin und Darmstadt wertvolle Arbeit für die Arbeiterklasse leistete. Daneben war er vielfach schriftstellerisch tätig, besonders für die „Sozialistischen Monatshefte“.

Erst 69 Jahre alt, hat er jetzt schon Abschied von der Bewegung nehmen müssen, aus der er stammte und die ihn aus Herz heraus in war. Die große sozialistische Bewegung wird seinem Gedächtnis treu bewahren.

### Internationaler Agrarkredit

Grundzüge des Finanzmittels des Völkerverbundes.

Die von Finanzmittele des Völkerverbundes zur Ausarbeitung eines Organisationsplanes für ein internationales Agrarkredit-Institut eingesetzte Sachverständigen-Delegation hat ihre erste Tagung beendet. Im März wird eine zweite Tagung folgen, die eine eingehende Spezialuntersuchung über die Reichsfinanzierung des Agrarkredit- und Kreditrisikos in den osteuropäischen Agrarländern vornehmen soll.

In einem provisorischen Schlußbericht über ihre erste Tagung betont die Delegation nochmals die prinzipielle Möglichkeit und Notwendigkeit eines Kreditvermittlungsinstitutes zwischen den zentralen und osteuropäischen Bauern und den Geldmärkten. Diese Agrarkredit, deren Sitz in der Schweiz vorzuziehen ist, soll auf folgenden Grundsätzen beruhen: Da der wichtigste Zweck, die Befristung möglichst billiger Kreditschüsse auf längere Frist und niedrigen Zinssätzen größtenteils eine Folge des Vertrauens ist, muß in das neue Institut eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden durch bestimmte gesetzliche und finanzielle Maßnahmen der Regierungen. Dadurch werde nicht nur der Zinssatz in den geldverarmten Staaten gesenkt, sondern die wirtschaftliche Beförderung werde sich auch auf die westeuropäischen Industrieblöcke auswirken, für deren Waren größere Absatzmärkte eröffnet würden. Daher könne auch von diesen Staaten ein Beitrag zum gemeinsamen Werk verlangt werden. Die Kontrolle habe durch Vermittlung und im Rahmen des Völkerverbundes zu folgen.

nur seiner Pflichten Erfüllung lebt, ohne von irgendeiner Seite Anerkennung zu finden, fast wirkungslos zum Ausbruch. Ihm fast ebenbürtig war sein Gegenpieler Heinz Sarnow, der einen Strampeln und nur auf seine Karriere bedachten Beamten in verächtlicher Höheit auf die Bühne stellte. In seinen Worten gab es auch merkwürdige Stellen, die auf jene Beamtengruppen, die zwar den Dienst an der Allgemeinheit häufig im Munde haben, aber in Wirklichkeit nur auf ihren Vorteil allein bedacht sind. Hierin lag auch vielleicht der einzige Wert des Stückes. Das dramatische Publikum rief Max Waldber mehrfach vor die Rampe.

Quintanab Dietrich gebührt Dank für seine Bemühungen, um mit prominenten Kräften der deutschen Bühnen bekanntzumachen. Es wäre zu wünschen, daß die Bestrebungen beim Publikum mehr Anerkennung finden würden.

### Überreichung des Leffing-Breites

Für einen schlichten Feier im Bandentheater erfolgte gestern am 15. Obstage Leffing, der in Braunschweig seine letzte Ruhestätte fand, die Überreichung des vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gestifteten Leffingpreises von 5000 RM. für die beste Arbeit über das Thema: „Leffing als Weltanschauer“. Überreicher wurde Böhm, gab als Preisträger den Unterstaatsprofessor Dr. Hans Feilgen (Jena) bekannt. Drei weiteren Arbeiten soll eine lobende, vom Reichspräsidenten unterzeichnete Anerkennung zuteil werden.

Neue Projekte. Auch am Comandob kam es in dem Vorabend Berlin gelegenen Schauspielhaus „Artafopal“ anlässlich der Aufführung des Gutzwillerschen „Hölzerlitz von Zanspitz“ zu heftigen Protesten des Publikum. Der Kommandant wurde verhaftet, die Glasfenster der Eingangstür des Kinos. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Das „Mädchen mit dem Beleg“. Der Hausbesitzer des Braunschweiger Landtages beschloss am Comandob mit den Stimmen der Sozialdemokraten den Verkauf des bekannten treuen Bildes „Das Mädchen mit dem Beleg“ zu verhindern. Das berühmte Gemälde vom Kommandant der braunschweigischen Museumsführung für 27 Millionen Mark an den Berliner Kunsthändler Zschäfer veräußert werden. Auf Grund des Beschlusses des Hausbesitzer-Schusses wird der Verkauf nicht ausgeführt.





### Ein junger Mensch.

„Wie geht's?“  
 „Arbeitslos! —“  
 „Das ist bitter. Was treiben Sie denn da?“  
 „Ich bin Pfadfinder, und Sonntags gehe ich auf Fahrt. Dann fange ich noch in der Chorgemeinschaft und habe eine besondere Vorliebe für Whilosophie.“  
 „Wir sitzen bei einer „heißen Zitrone“ in einer Wirtschaft und klendern über das Leben. Sie sind Sozialdemokrat — was drumrum reden. — Der Arbeitslose ist nicht eingestuft, die „anderen Kreise“ sind ihm — na — zu gewöhnlich.“  
 „Was ist der Vater?“  
 „Mauer!“ (1)  
 „Der Sohn ist vier Monate arbeitslos und — Romaniker. Das Leben steht ihm als großes, unerschöpfbares Ungeheuer am Wege. Er kann es nicht meistern und — weicht aus. Ja, wenn ihn die Eltern nicht mehr unterstützen können, muß er ganz am Problem. Aber vorläufig singt er und geht mit den Pfadfindern auf Fahrt und — reist um.“  
 „Jugend. So geht's nicht! Gehst du, das Problem Gewerkschaft ist hart und grauam. Die Jugend sieht keine Lösung und kann die Größe der Gefahr nur ahnen. Aber dumpf ist die Meinung von der Schwere des Loses der Arbeitslosen vorhanden. — Nur nicht liegen! — Stat spielen, am Beispiel liegen über in seliger Romanik verhasen. Das ist bequemer.“  
 „So geht's nicht. Es ist fieserig und hart, das Leben in seiner grauen Schwerkraft zu leben. Aber die Stunde wichtiger Nachdenkens muß aufgebracht werden. — Der Kampf um die Arbeit, die Eingliederung in die Wirtschaft, die traurige Lage der Arbeitslosen und der Wirtschaftskampf. Laufende und aber Laufende haben die Tage erkannt, stehen in gekochener Arbeit in Partei und Gewerkschaft.“  
 „Jugend — merke auf! Denke nach, — und kämpfe mit!“ P. 8.

### Brand im Obdach.

In einem Desinfektionsraum des Obdachloshaus in der Artilleriestraße brach dadurch ein Feuer aus, das ein Anstoß während der Reinigung eines Streichholzes in seinem Anzuge gelassen hatte und die sich in der Höhe des Desinfektionsraumes entzündete. Durch das Feuer wurde die Teilung von 20 Betten vernichtet. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abtreten.

### Eifersucht ist eine Leidenschaft...

In der Friedrichstraße schlug ein Mann seine Braut aus Eifersucht nach vorangegangener Wortwechsellerei derart ins Gesicht, daß sie eine fast blutende Wunde im Gesicht davontrug. Der Polizeibeamte legte der geschundenen Jungfrau einen Rotverband an und brachte sie in die Klinik.

### Dumme Studentenscherze

Sonntag nacht gegen etwa 15 Studenten laut singend und grölend durch die Bernburger Straße. Als sie der mehrmaligen Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, nicht nachkamen, mußten sie den Gang zur Wache antreten. Eines der keinen Derschen belächelte den Polizeibeamten auf dem Wege fortgesetzt, ein anderer griff die Beamten auf der Wache tätlich an. Gegen beide ist ein besonderes Strafverfahren eingeleitet. Öffentlich erhalten die Würdigen, die in dieser schweren Zeit (sicherlich nichts Besseres zu tun haben, als sich zu belausen und sich selbsthaft zu benehmen, die molldiebende empfindliche Strafe.

### EBD., Ortsverein Halle

1. Ortsbezirk: Am Donnerstag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus der Ortsverein eine erweiterte Mitgliederversammlung statt. Vortrag: „Der 1. März als Vorbereitungstag nach Moral und Gesetz.“ Wir erwarten zahlreiches und volles Interesse.  
 6. Ortsbezirk: Am Donnerstag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, im Müller Hotel, Hauptbahnhof, Ortsbezirksversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.

### Öffentliche Versammlung

Am Freitag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“

der beste Kenner des hitzigen Sozialismus, der Landtagsabgeordnete Lehrer Erich W. Ader (Mittelsachsen), über  
 „Die kulturzerstörende Arbeit der Faschisten.“  
 Gehörtes und Gesehenes, nach uns der Anwesende den Gegenstand „Erfahrungen in Italien.“  
 Deutscher Freiheitskämpferbund e. V.  
 Sozialdemokratischer Partei,  
 Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund,  
 Partei für Arbeitssport und Körperpflege.

# Die Mobilisierung der SPD.

Auch die Unterbezirkskonferenz Halle-Saalkreis einmütig und entschlossen zum Kampf bereit  
 Der bisherige Vorstand wiedergewählt - Vor einer neuen Offensive

Die Sozialdemokratie ist in ganz Deutschland im siegreichen Vormarsch gegen den Faschismus. Nicht, daß sie schon Urkräfte hätte, auf Siegeslocher auszurufen. Die Entscheidung im Kampfe zwischen Demokratie, Sozialismus einerseits und Reaktion, Hochkapitalismus sowie Faschismus andererseits ist noch nicht endgültig gefallen. Von dem Kleinmännchen, der nach dem 14. September in weiten Kreisen des republikanischen Lagers und auch der Arbeiterschaft Blau gequillt hatte, ist heute erfreulicherweise nichts mehr vorhanden. Die von der Sozialdemokratie eingeleitete Versammlungskampagne gegen den Faschismus hat überall starken Zulauf aus den Kreisen der werktätigen Bevölkerung gehabt. Sie muß aber in den kommenden Wochen und Monaten noch gesteigert werden, damit das

### Schredenspekt der Parteizentren ermöglicht

Notwendig für diesen Entscheidungskampf ist aber auch in erster Linie der innere Ausbau der Partei. Dieser wichtigen Aufgabe dient auch die Unterbezirkskonferenz der SPD für den Saalkreis, die gestern in Halle stattfand. Es wurde auf ihr manches kritische Wort gesprochen, aber erfreulicher-

auf reichhaltigem sachlichen Material fundierten Ausführungen haben nicht jeden Konferenzteilnehmer wieder einmal in der Überzeugung befestigt, wie sehr das heutige kapitalistische System sich verberend an der notleidenden Menschheit auswirkt, und wie notwendig es ist, durch die mögliche Stärkung der Sozialdemokratie für ein menschenwürdiges Wirtschaftssystem, für den Sozialismus zu kämpfen.

### Der Verlauf der Konferenz.

Gestern vormittag fand im kleinen Saale des „Volkshaus“ die Jahreskonferenz des Unterbezirks Halle-Saalkreis statt. Der Landesrat, der zu diesem Unterbezirk gehört, ist seit jeder ein sehr feiner Boden für die Partei gewesen. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß gerade im letzten Jahre trotz der besonders nach dem September einsetzenden verschärfen Offensive der Reaktion, besonders der Nationalsozialisten, neuer Boden für die Partei gewonnen werden konnte. Diese Feststellung bildete den Tenor des Geschlossenen und Zusammenfassenden Berichtes des Parteisekretärs Genossen Peißch, dem der Vorsitzende des Unterbezirks, Genosse Schauburg, einige einleitende Worte zur allgemeinen politischen Lage vorausgeschickte. Am Morgen, das der Arbeiterschaft viele Opfer kostete, liegt hinter uns. Aber dieses Jahr wurde deshalb auch für die Arbeiter-

Damit wurde der auf der letzten Jahresversammlung geäußerte Wunsch auf Überbreitung der 3000 vertrieht. Hier gilt es nach dem Beispiel Otto Weis: „Wo bleibt der zweite Mann?“ weiterarbeiten, damit wir im nächsten Jahre das vierte Ziel erreichen.  
 Mit Parteiveranstaltungen fanden im vergangenen Jahre weit über 400 statt, darunter 263 Mitgliederveranstaltungen, 88 öffentliche Versammlungen, 22 Frauenveranstaltungen und 44 sonstige Veranstaltungen. In 85 Orten wurden Parteizellen durchgeföhrt. Von den Bildungsveranstaltungen sei vor allem die aufsteigende Kommunistenkonferenz erwähnt. Vorführungen, Flugblätter und Handzettel wurden in einer Auflage von 710 000 verteilt. Von Halle aus wurden mit 12 Wagen 43 Autokarrieren zur Demonstration in den Saalkreis unternommen. Außerdem wurden 10 Demonstrationen durchgeföhrt.

Die Kasse schließt gut ab. — Genosse Peißch gab weiter auch den Bericht der Arbeiterwohlfahrt. Trotz der wenigen bestehenden Kreisvereine konnte auch hier eine erfolgreiche Arbeit geleistet werden, vor allem in der Unterbezirksausführung konnten für die Arbeiterwohlfahrt 1600 Mt. beschafft werden, wofür namentlich Weihnachtsbescherungen durchgeföhrt werden konnten. Die Frauabteilung im Unterbezirk steht noch etwas in der Rückentwicklung, besonders gut befaßt waren die Filmveranstaltungen. Im ganzen ist zu fordern, daß die Partei im Unterbezirk in allen ihren Organen weiter aktiv erhalten, ja

## Film-Matinee des „Volkshaus“

Sonntag, den 1. März 1931, vormittags 11 Uhr, im „Thalia“, Geisestraße

Zur Vorführung gelangen:

### „Giftgas!“

Ein Film nach dem Bühnenwerk von Peter Martin Lampel

### „Im Anfang war das Wort!“

Der Film der Arbeiterpress

### Der Film der Arbeiterwohlfahrt

Eintritt 50 Pfg. Karten im Vorverkauf durch die Zeitungsträger, in der Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27, und im Verlagsbüro, Gr. Märkerstr. 6. ♦ Erwerblos ohne Vorzahlung der Stempelparte 20 Pfg. in der Volksblatt-Buchhandlung und im Verlagsbüro.

wie kann man feststellen, daß die ganze Ausbreitung sich in sachlichen Grenzen bewegte und von allen Seiten von dem einmütigen Willen getragen war, den parteigenössigen Zusammenhalt zu fördern und damit auch die Kampfkraft der Partei zu steigern.  
 Von besonderer Wichtigkeit waren dabei die Ausführungen verschiedener Redner und Rednerinnen, der Agitation unter den Frauen noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. Es kann offen ausgesprochen werden, daß es auch in der Partei noch manche männliche Kreise gibt, die für die politische Auffassung der Frau noch immer nicht das genügende Verständnis aufbringen. Andererseits gibt es auch noch manche Frauen im Volke, die noch immer für große politische Fragen wenig Verständnis haben und ihre freie Zeit mit kleinstem Tratsch ausfüllen. Die sozialistische Bewegung soll aber ihre Ziele nicht nur in der Steigerung der Wähler und Mitgliederzahlen und der Beeinflussung der Regierung im Sinne der Demokratie und des Sozialismus sehen sondern auch die

Mitkämpfer in ihren Reihen mehr und mehr zu bewußten Sozialisten erziehen, um so erfolgreicher wird dann auch ihr Kampf mit dem Gegner sein.  
 Einen erheben und anfeuernden Abschlusß der Tagung bildete das großzügige Referat des Landtagsabgeordneten Genossen Müller über „Wirtschaftskrise und Sozialdemokratie“. Seine

### Der Nationalsozialistische Studentenbund verboten.

Durch Staatsbeschluss ist der Nationalsozialistische Studentenbund an der Unterbezirks-Halle-Mittelsachsen verboten worden, da er das Bestehen der atabemischen Tilschin gefährdet. Aufschlag dazu nach dem Verhalten der Kapitulanten zu der Beratung des Plareres T e h n e als Dozent an derer Hochschule.

ein Jahr lebensgeföhlichen politischen Kampfes. Und dieser Kampf hat auch im Unterbezirk Halle seine Früchte getragen. Am Orten, wo die Partei in den letzten Jahren keinen Organisations mehr hatte, also in Orten wie Leiza, Naun, Gennwitz, Canena, Brudow und Jünzsch, konnte viel Boden für die Partei zurückeroberet werden. So konnte sich schon des Wahlereignis bei den Septemberwahlen im Saalkreis heraussetzen lassen und im Vergleich zum letzten Regierungsjahr durchaus als gut bezeichnet werden. Von den Wahlen wurde dann von Halle aus ein verpöflicher Kampf gegen den großgeordneten Faschismus gerade im Unterbezirk durchgeföhrt, der weiterhin zu einer Befestigung der Parteiposition beitrug.  
 Diese Arbeit der Partei macht sich schon recht deutlich fühlbar:

Überall kriecht es in der SPD.  
 dieses Bezirks, überall wollen, namentlich nach der SPD-Konjunktur in Halle, SPD-Beute der Linie nicht mehr folgen. Am 14. und 15. März wird eine neue große Parteiveranstaltung im Saalkreis aufgenommen. Die Delegierten des Unterbezirks werden sich dafür verpflichten, alle verfügbaren Parteigenossen zur Verfügung zu halten.  
 Das kommende Jahr wird uns aber höchst nachdrücklich

neue Wohlarbeit  
 bringen. Ein Volkshaus, die Frau- und die Wirtschaftskrisen sind die Aufgaben unserer bis zum Frühjahr nächsten Jahres sein. Deshalb gilt es, in der Organisation des Unterbezirks die Vorbereitungen so gut zu treffen, daß wir die Schlacht zu jeder Zeit gewinnen lassen können.

Genosse Peißch gab dann zu diesem Lebensbild das nötige Zahlenmaterial. Er wies noch besonders darauf hin, daß organisatorisch in diesem Kampfjahr nur das Allernotwendigste geschehen konnte, erfreulich ist jedoch in organisatorischer Hinsicht, daß es gelang, Partei, Gewerkschaften und Sportbewegung in enge Zusammenarbeit miteinander zu bringen. In der Mittelbewegung konnten sehr erfreuliche Fortschritte gemacht werden.  
 Die Junghaus an Mitglieder beitrug im vergangenen Jahre 420.

nach weiter aktiviert werden muß.  
 Genosse Seidler gab den Bericht der Revisorinnen. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer darauf Entlastung erteilt. Den Bericht der Pressekommission gab Genosse Müller. Er ging hier besonders auf die Arbeit der Parteiführer ein, die sich sehr gut gezeigt haben. Die besprochenen Klagenverhältnisse in der Zeitung seien hier veranlaßt zu machen, nicht die Redakteure. Jeder sollte zur Befestigung des Lebenskampfes das nötige Geld durch, daß der Parteimitglied die Zeitung für die Hälfte des Preises gelassen wird, sind die Einnahmen verringert worden. Die

Bereicherung der Parteikasse  
 für die jeder Parteigenosse folgen muß, aber die Verantwortung dieser Wünsche näherbringen.  
 Es folgte eine ausgedehnte Diskussion. Erwähnungswert sind hier vielleicht die Ausführungen des Genossen Treibner. Er betonte, daß die SPD mit ihrer Versammlungskampagne im Saalkreis an der Spitze ihrer genutzenden politischen Kampforganisationen werden in Zukunft im Saalkreis gelangt werden. Die Parteiführer haben die Anweisung erhalten, in diesen Versammlungen die Beschlüsse der Republik und republikanischer Parteiführer nicht mehr zuzulassen. Genosse Wegman regte zur

Wahl einer sozialdemokratischen Fraktion beim Landgemeinderat  
 an. Genossin Schob setzte sich für regere Unterbreitung der Frauarbeit und der Arbeiterwohlfahrt durch die Parteimitglieder ein und appellierte an die Frauen mit dem Satz:  
 Wo bleibt die zweite Frau?  
 Am Schlusswort gab Genosse Schauburg u. a. auf die Konjunktur der SPD in Halle ein. Er schloß ebenfalls mit der Aufforderung zu härtester Aktivität.  
 Genosse G o m e r t gab dann einen Bericht der Kreisorganisation. Wir kommen darauf unter „Saalkreis“ zurück.

Die Wahlen brachten die  
 Wiederwahl des bisherigen Vorstandes:  
 Erster Vorsitzender Genosse Schauburg, zweiter Vorsitzender Genosse S a n g e, Schriftführer Genosse T e n g e l, Kassierer Genosse Peißch. Als Beisitzer wurden neben den für Halle gewählten Genossen aus dem Saalkreis die Genossen G o p p (Rietzen), S c h l ü t e r (Könnern) wiedergewählt und der Genosse S c h o n e r (Ammerberg) für den Genossen S o h n e nachgewählt. Die Pressekommission wurde nach Vorschlag der Jahresversammlung des Ortsvereins Halle gewählt. Für den Parteiparteitag im April wurden darauf acht Delegierte bestimmt. Für den Parteiparteitag am 1. Mai wurde als offizieller Vertreter des Unterbezirks der Genosse S o h n e (Ammerberg) gewählt. Für eine staatsbürgerliche Bildungsveranstaltung der Reichszentrale für Heimatdienst des Saalkreises am 28. Februar im Volkshaus wurde Genossin u. a. und Teilnahme ersucht.  
 Zum Abschlusß der Konferenz hielt Genosse M e l e r (Halle) ein Referat über das aktuelle Thema „Wirtschaftskrise und Sozialismus“, auf das wir wegen seiner großen Bedeutung noch an anderer Stelle eingehend zurückkommen werden. Es wurde beschlossen, das ausgearbeitete Referat dem ganzen Unterbezirk in Form einer Broschüre zugänglich zu machen. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung gegen 14.30 Uhr geschlossen.

# Beschleppern der weltlichen Kirche

Aus Streifen der weltlichen Schule wird uns gelehrt:

Wir verstehen die Mut der Kirche, daß ihr Monopol auf die Weltanschauung durch das Fortschreiten der weltlichen Schulen gebrochen ist. Aber wir wissen nicht, was das Fortschreiten ist, das die niedrige Kampfkraft, bei der eine weltliche, allgemeine, christliche Kirche diesen unheimlichen Konzentrationen losgerissen vermag. ...

# Kritik des „Hallischen Tages“

Die notwendige Konsequenz: Halle muß immer im Standpunkt vertreten sein

Das Programm des Mitteldeutschen Rundfunks wurde gestern ausschließlich von Halle aus und von Hallensern durchgeführt. ...

er an geschichtliche Ereignisse, wie die Gründung des Vereins zur Erzielung vollständiger ...

Das Programm des Mitteldeutschen Rundfunks wurde gestern ausschließlich von Halle aus und von Hallensern durchgeführt.

# Der Autobestand in Halle

Am 1. Juni 1930 wurden im Deutschen Reich 141970 Kraftfahrzeuge gezählt, 501254 Kraftwagen, 167483 Kraftfahrzeuge, 731287 Kraftwagen, ...

Beim Personalkontingente haben wir die detaillierten Verhältnisse in Bremen, Berlin, Gumburg, die bünd. ...

Die in der Land- und Forstwirtschaft verwendete Zugmaschine findet sich naturgemäß meist auf dem flachen Lande (15000 Stück = 3% des ...

# Feuer in der Zongrube

Eine eigenartige Wahrnehmung machte man gestern abend gegen 7 Uhr hinter der Zongrube in Trotha. Feuerfackeln und Qualm zeigten sich hinter dem Baumstamm. ...

# Handlung durch Halle

Handlung durch Halle abgehört hat, wobei folgende Punkte, die es dadurch bestimmend für den Inhalt sind, hervorgehoben werden können. ...

# Strecklose Väter und Mütter der Weltlichen Schule Nord

Dienstag und Freitag ab 16 Uhr Schulungsfahrt: Bau und Leben der Zellen und Körper. ...

# Web im Strom

Ein paar anderen von der Holzleimmer zum Krankenhaus, „Zorgenfrei“, zur „Heile“, geführt. Nachdem sie gebadet und eingeseift worden war, ...

# Roman von Frederik Parellus

ein paar anderen von der Holzleimmer zum Krankenhaus, „Zorgenfrei“, zur „Heile“, geführt. Nachdem sie gebadet und eingeseift worden war, ...

# Die Miete war noch für einen Monat im voraus bezahlt.

Die Miete war noch für einen Monat im voraus bezahlt. Ella versprach zu schreiben, wie alles ging. ...

# Web im Strom

Das war kein weiter Weg. Doch als sie die Türe hinter sich schloß, sah sie den langen, dunklen, ...

# Web im Strom

Das war kein weiter Weg. Doch als sie die Türe hinter sich schloß, sah sie den langen, dunklen, ...

# Web im Strom

Das war kein weiter Weg. Doch als sie die Türe hinter sich schloß, sah sie den langen, dunklen, ...

Österreich interessante angeprochen werden. Ein Gespräch zwischen Stadtschulrat ...

Ziehen wir das Fazit: Der hallische Tag konnte ...

# Der Autobestand in Halle

Am 1. Juni 1930 wurden im Deutschen Reich 141970 Kraftfahrzeuge gezählt, 501254 Kraftwagen, 167483 Kraftfahrzeuge, 731287 Kraftwagen, ...

Die in der Land- und Forstwirtschaft verwendete Zugmaschine findet sich naturgemäß meist auf dem flachen Lande (15000 Stück = 3% des ...

# Strecklose Väter und Mütter der Weltlichen Schule Nord

Dienstag und Freitag ab 16 Uhr Schulungsfahrt: Bau und Leben der Zellen und Körper. ...

# Web im Strom

Das war kein weiter Weg. Doch als sie die Türe hinter sich schloß, sah sie den langen, dunklen, ...





Im Bezirk Halle:

Die 1. Runde der Handballserie beendet

Die erste Runde der Handball-Serien... Die erste Runde der Handball-Serien...

Table with 5 columns: Team, Sp, Gew, Un, Ver, Punkte. Lists results for teams like Halle, Ammerdorf, etc.

Table with 5 columns: Team, Sp, Gew, Un, Ver, Punkte. Lists results for teams like Ammerdorf, etc.

Ergebnisse der Serienspiele:

Das Spiel wurde von Anfang an schnell... Ergebnisse der Serienspiele...

Die Mannschaft... Ergebnisse der Serienspiele...

Allgemeine Rundschau.

Bei den Europameisterschaften in Oberdorf... Allgemeine Rundschau.

Wasserball... Allgemeine Rundschau.

Der Vorstand des DFB... Allgemeine Rundschau.

Beim Jahrs-Schwimmen in Halle... Allgemeine Rundschau.

Ein Kunstturnerinnenmannschaft... Allgemeine Rundschau.

Fußball: Halle 96 - 20... Allgemeine Rundschau.

Handball: BSG Halle - 98 6:6... Allgemeine Rundschau.

mannschaften keine Erfolge bis Halbzeit... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Bei leidlichen Bodenverhältnissen... Die 1. Runde der Handballserie...

Bitterfeld... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

Die 1. Runde der Handballserie... Die 1. Runde der Handballserie...

teiligen würde, als sich mit den Zuschauern... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

laufenden Torwart vorbei zum vierten Tore ein... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Kleinfußball... Kleinfußball...

Fußballspiele im 6. Bezirk:

Verinswettkampf Rössen gegen Möckerling 2:4

Rössen hatte Mädeling mit vier Mannschaften... Verinswettkampf...

Rössen I - Mädeling I 2:1 (2:0)... Verinswettkampf...

Rössen II - Mädeling II 0:1 (0:0)... Verinswettkampf...

Rössen III - Mädeling III 0:2 (0:1)... Verinswettkampf...

Eintracht Schöneberg I - Negatta-Club Halle I 2:4... Verinswettkampf...

Eintracht Schöneberg II - Negatta-Club Halle II 2:4... Verinswettkampf...

Eintracht Schöneberg III - Negatta-Club Halle III 2:4... Verinswettkampf...

Eintracht Schöneberg IV - Negatta-Club Halle IV 2:4... Verinswettkampf...

Eintracht Schöneberg V - Negatta-Club Halle V 2:4... Verinswettkampf...

Eintracht Schöneberg VI - Negatta-Club Halle VI 2:4... Verinswettkampf...

insofern dem Halbverbot von RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Nach der Partie spielte RFB... Verinswettkampf...

Aus dem 2. Kreis

Am 1. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 2. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 3. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 4. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 5. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 6. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 7. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 8. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 9. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 10. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 11. März... Aus dem 2. Kreis...

Am 12. März... Aus dem 2. Kreis...

Das kleine Kreisparlament tagte

Magdeburg, 15. Februar. (Kpd.)... Das kleine Kreisparlament tagte...

Am Kreisheim in Gerode... Das kleine Kreisparlament tagte...

Am Kreisheim in Gerode... Das kleine Kreisparlament tagte...

Am Kreisheim in Gerode... Das kleine Kreisparlament tagte...

Am Kreisheim in Gerode... Das kleine Kreisparlament tagte...

Das kleine Kreisparlament tagte... Das kleine Kreisparlament tagte...

Das kleine Kreisparlament tagte... Das kleine Kreisparlament tagte...

Das kleine Kreisparlament tagte... Das kleine Kreisparlament tagte...

Das kleine Kreisparlament tagte... Das kleine Kreisparlament tagte...

Das kleine Kreisparlament tagte... Das kleine Kreisparlament tagte...

Handball

Am 1. März... Handball...

Am 2. März... Handball...

Am 3. März... Handball...

Am 4. März... Handball...

Am 5. März... Handball...

Am 6. März... Handball...

Am 7. März... Handball...

Am 8. März... Handball...

Am 9. März... Handball...

Am 10. März... Handball...

Am 11. März... Handball...

Am 12. März... Handball...







Verwaltung: des. Postfach: Postamtstraße 84, Telefon 3298.  
Annahme von Anzeigen: Markt, Druckerei, Verlags- u. Buchhandlung.  
Vertrieb: Postamt, Markt, Postfach 4, Tel. 311.

# Die Merseburger Konsumleite

## Wochenschrift „Merseburger Tageblatt“ und „Rassentamp“ entlastet

Das maßgebende „Merseburger Tageblatt“ und der „Rassentamp“ haben die größte Mühe, die Schuld an dem Zusammenbruch der Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg der SPD, in die Schuld zu schieben. Sie haben bereit, sie haben bereit, sie haben nur einen einzigen Feind, die SPD, denn keine Schuld zu finden ist, dann wird die Frau des kommunistischen Vorstandsmitgliedes Frau einfaß als Anhängerin der SPD, erdient, weil sie in einer Konsumleitermittlung der bürgerlichen Geschäftsleitung durch die Wahlfahrt gefügt hat. Damit wollte das „Rassentamp“ seinen Lesern weismachen, daß ein sozialdemokratisches Vorstandsmitglied noch vor drei Monaten dem Vorstand der Merseburger Konsumvereins angehört hat und somit die SPD, Schuld an dem Zusammenbruch hat.

### Ursachen des Zusammenbruchs

Kein niemand besser Auskunft geben als einer der jetzigen Geschäftsführer, und zwar Bernhard Koenen selbst. Dieser Viebling der Merseburger Konsumvereine hat vor nicht so langer Zeit im Verlage der „Rassentamp“ die folgende Fallstudie herausgegeben: „Proletarische Genossenschaftspolitik und Aufstieg der Konsum-Genossenschaft Merseburg nach ihrem Ausbruch aus dem Zentralverband deutscher Konsumvereine im Jahre 1929“. In dieser Fallstudie beschäftigt Koenen die bewußte Herbeiführung des Bruches mit dem Zentralverband deutscher Konsumvereine (ZVKV, Hamburg) und bestätigt außerdem:

Die bereits am 17. April 1928 bestehende Meinheitsfront der SPD.

In einem Briefwechsel mit dem Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Wir folgen dem Vorstand eines Briefes zur Befähigung folgen: Hamburg, 17. April 1928.

Wir haben, bei unserer Besichtigung am 20. 2. 1928, die Wirkung von Sozialismus von der SPD gesehen. Wir haben, was unsere Aufgabe ist — eine sozialistische Partei zu sein, die die Konsumvereine mit ihrem sozialistischen Zielsetzung — die Verwirklichung der Sozialistischen Ziele — befreit. Wir haben, was unsere Aufgabe ist — eine sozialistische Partei zu sein, die die Konsumvereine mit ihrem sozialistischen Zielsetzung — die Verwirklichung der Sozialistischen Ziele — befreit.

Wir haben, was unsere Aufgabe ist — eine sozialistische Partei zu sein, die die Konsumvereine mit ihrem sozialistischen Zielsetzung — die Verwirklichung der Sozialistischen Ziele — befreit.

Wir haben, was unsere Aufgabe ist — eine sozialistische Partei zu sein, die die Konsumvereine mit ihrem sozialistischen Zielsetzung — die Verwirklichung der Sozialistischen Ziele — befreit.

Wir haben, was unsere Aufgabe ist — eine sozialistische Partei zu sein, die die Konsumvereine mit ihrem sozialistischen Zielsetzung — die Verwirklichung der Sozialistischen Ziele — befreit.

# Die neue Schule in Groß-Ranna

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

Die neue Schule in Groß-Ranna ist fertig und am 16. Februar soll sie in Betrieb genommen werden. Die Schule, die sie jetzt besitzt, ist in jeder Hinsicht vorzüglich, in funktioneller als auch in sozialer Beziehung. Ein Gang durch das neue Gebäude wird das beweisen. Das neue Schulgebäude steht in Verbindung mit der bereits vorhandenen, 1925 erbauten Schulgebäude. Sie ist an die neue mehr als alte Schule quer angebaut worden. Die Hauptfront zeigt nach Süden. Sie bildet fast eine einzige Raumerweiterung.

# Gegen rote Hände Creme Leodor

Die kühlende und heilende Wirkung der schnell-welken Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelselle, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.





# Die Pioniere des Anstößes

## Ein Verteidigungsprozess um Marieluise Fleißers Ingolstadt-Stück

Vom Unglücklichen des Kaisergerichts Berlin. Die hier wurde das füllige Oberbürgermeister von Ingolstadt wegen Verleumdung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Theater im Gericht. Es spielen mit der honorierten Bürger Dr. Gruber, wohlhabender Oberbürgermeister a. D. von Ingolstadt, die dramatische Schriftstellerin Marieluise Fleißer, das entartete Kind des frommen Bürgerbüchlers Ingolstadt als Mäglerin, sowie der Dramatiker Hans Jaksch als Hellsicht, Verfasser zahlreicher guter und weniger guter Stücke, der als Sadovierfänger höchst feierlich Stellung zu nehmen hat. Das verunglückte Stück, das trotz solchen Besitzt bei der Premiere nur einmal aufgeführt wird, läuft vom Kaisergericht zum Bues, dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Witte.

Dies der Aufsatzer: Marieluise Fleißer, geborene Ingolstädterin und mit der Zeit ihrer Ehemannschaft bekannt, auf erbe vertrieben, hat vor etwa zwei Jahren ein Stück mit dem Titel „Die Pioniere von Ingolstadt.“ In diesem Stück werden mit höchster Kraft, in vollständig lebendiger Sprache und mit viel Humor gewisse Eigentümlichkeiten beleuchtet, die dem Ingolstadt bei der Vortragezeit das charakteristische Gepräge gegeben haben. Bekanntlich sind

die Knechten seine Engel und Soldaten schließlich nicht, was natürlich in jeder, also auch in jenseitiger Beziehung, bestimmte Konsequenzen nach sich zieht. In Ingolstadt aber, wo man ansehnlicher gern Tarntup kopiert, regert sich gewisse Leute furchtbar über die „Berührungspunkte“ der neuen Feindin auf. Besonders der damalige Oberbürgermeister Dr. Gruber, getrieben in Eile und demerit, hat sich gegen die ungeliebte Marieluise, die seiner Ansicht nach Ingolstadt in den Augen der ganzen Welt verächtlich gemacht habe, in seiner Erregung griff Dr. Gruber mit fliegendem Satz zur Feder und schrieb einen grimmigen Artikel, in dem er die Pioniere als „Knecht und Engel“ bezeichnete. Weiterhin erlosch er im Namen aller ehrsüchtigen Ingolstädter

„Knechten Protz gegen die Pioniere“, sowohl beim preussischen Innenministerium, als auch beim Deutschen Städtetag. In seiner Ansicht behauptete er, daß das Stück der Schriftstellerin Fleißer Ingolstadt, seine Einnömer und vor allem die inoffiziellen Männer der einflussigen Pioniergarnison auf das schärfste und schändlichste beleidige. Er nannte in wenig höflicher Art die „Pioniere von Ingolstadt“ ein „Schandstück“, ein „Schandstück“ und ein „gemeines Wadewort“, worauf Marieluise Fleißer, durch das furchtlose Temperament des Stadtväters Gruber schließlich aus ihrer bauwärtigen Ruhe gebracht, Heftigkeiten gegen den entsetzten Ober antrug.

Dr. Ake, der Verteidiger der Dramatikerin, stellt fest, daß seine Mandantin durch die ungewöhnlich heftigen und kränfenden Bemerkungen des Dr. Gruber Schaden erlitten habe. Sie könne durch diese ungerechtfertigten Angriffe in den gesellschaftlichen Ruf gekommen, sich auf „Pflanzereien“ zu spezialisieren. Ein solcher Verdacht diskreditiere natürlich eine einflussreiche Schriftstellerin sehr erheblich. Worauf der Vertreter des besagten Oberbürgermeisters auftritt und mit treffendsten Worten dementsprechend erklärt, Herr Dr. Gruber habe die Mäglerin keineswegs beleidigen wollen. Worauf wiederum Dr. Ake nicht zu Unrecht stellt, daß der Ton des Ingolstädter Oberbürgermeisters ansehnend

„nach oben“ bezogen sei. Nachdem nun Marieluise Fleißer den Ingolstädter einen Art Ehrenbescheinigung ausgestellt hat, entspinnt sich an entsprechender Stelle, in dessen Verlauf der Verteidiger der Dramatikerin stellt, daß Herr Dr. Gruber das von ihm so lebhaft angegriffene besagte Stück weder gelesen noch gesehen hat. Eine Feststellung, die allgemeines Schmunzeln herbeizuführt. Der Sachverwalter Dr. Ake hält eine Art literarischen Anklagevortrag und alles hört

ergriffen zu. Er stellt u. a. fest, daß das Stück in einer zeitlichen künstlerischen Sprache geschrieben sei, der volkstümlichen Ton in guter und lebendiger Zeichnung treffe und ein starkes Talent verrate. Der Begriff eines Schand- und Schandstückes sei damit ohne weiteres in sich zusammengebrochen.

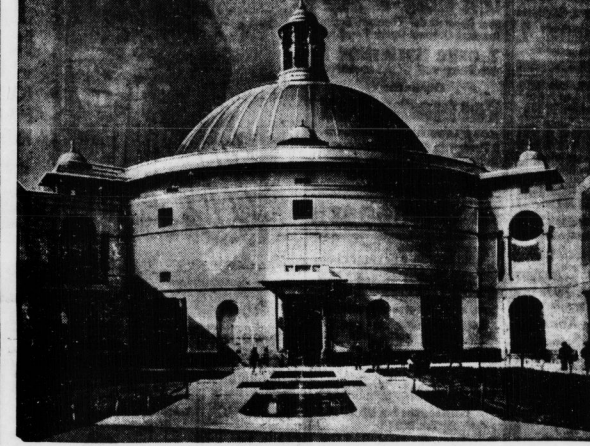
Dr. Ake schließlich verurteilt das Vergehen einer irgendwie unzulässig gearteten Handlung

# Wunderstadt Neu-Delhi

## Das Wahrzeichen der englischen Herrschaft in Indien

Die offizielle Einweihung von Neu-Delhi die diese Woche unter großen Feierlichkeiten erfolgen wird, trägt die Bedeutung eines Bauplans, der als der bedeutendste des Jahrhunderts gelten muß. Am Schatten der alten Mogularchitektur, umgeben von den Ruinen ihrer vielen freigelegten Vorgänger, die neue Hauptstadt bei allfälligen Reichs als eindrucksvolles Wahrzeichen der britischen Herrschaft in Indien. Man konnte tatsächlich kein würdigeres Zeugnis dieser Herrschaft finden als den

Regierungssitz an den Ufern des Jumna, der durch die großzügige Zusammenarbeit von britischen Architekten, Städtebauern und In-



Der Mittelbau des riesigen Parlaments in Neu-Delhi.

die offizielle Einweihung stattfinden wird. Diese offiziellen Gebäude sind natürlich Haupt- und Mittelpunkt des neuen Delhi. Der Rest folgt in der Aneinanderreihung einer ausgedehnten Stadt. Gebäude, die in ihrer Freiheit den höchsten Stil zeigen, bilden in Räume eingebettet, den Schmuck der großen Hauptstraßen.

Diese lassen prägnant im Sinne des modernen Städtebaues

aus und bereinigen die architektonischen Schönheiten des Ostens und Westens des Altens und Neuen. Selbst mit der Schönheit von Versailles kann die Pracht dieser großen Ruinen wetteifern, wo in künftigen Zeiten der Funkenregen zahlreicher

genauten im Verein mit indischen Künstlern und Handwerkern geschaffen wurde. Golegh die drei Hauptgebäude der Staatsverwaltung und des Parlaments von verschiedenen Architekten entworfen wurden, bilden sie in ihrer Gesamtheit doch ein harmonisches Ganzes. Diese Gebäude zeigen im Entwurf den westlichen klassischen Stil unter Beifügung von indischen Einzelheiten.

Die Grundlinien der offiziellen Residenz werden von den in der Mitte befindlichen Turm überträgt, hinter dem sich die große Durbarhall erhebt.

Springbrunnen und das Wasserange der Seen erfrischende Fülle im Schatten der Riesenhäuser spielen wird. 6 Millionen Kubfuß von Steinen in einem Gewicht von rund 500 000 Tonnen mußten über 200 Meilen zum Bau von Neu-Delhi herangeschafft werden. Sie wurden in den größten Steinbrüchen der Welt hergerichtet. Rund 20 000 Menschen einschließlich von 3000 Mannern waren gleichzeitig beim Bau dieser großer Stadt beschäftigt, die 10 Millionen Pfund Sterling an Kosten erforderte.

Stad aus mit schnurgeraden Altpflasterstraßen genau abgegriffen meilen Bäumen, mit Denkmälern und Parks und Bädern, mit zahlreichen neuen Gebäuden und Gebäudekomplexen, einer angenehmen lauberen Wohnstadt und südlich nach Tidjansa hinaus einem hübschen Villen- und Diplomatenviertel. Vor dem Bahnhof hatten der umfassenden Residenz lang Reihen von Reichsträumen, und dann läuft man über einen tollasch asphaltierten Fahrdamm durch doppelte und vierfache Baumalleen mit Kilometerlangen grünen Palisadenreihen hinein in die Stadt nach einem mit

allen modernen Komfort ausgestatteten Hotel, das ebenso auf auch an der Riviera stehen könnte. Der Kontrast zwischen der Moderne draußen gegenüber und dem modernen Stadt in ihrer Mitte ist einleuchtend überdeutlich.

Die erste Wanderung freuz und quer durch Neu-Ankara überzeugt davon, daß mit den vierhundert Millionen Mark die der Bau der neuen Stadt bisher verhängen hat, wirklich etwas Großes geschaffen worden ist. Wo heute das neue Ankara steht, da befand sich vor fünf Jahren noch ein einziger mächiger Camp, der aber gleich so radikal aufgetrocknet worden ist, daß nun die Bäume hier nicht mehr genügend Wasser finden. Auf der Stelle dieses einstigen Camps steht nun eine beeindruckende Fülle von Neubauten, die alle Horren des modernen Bauwesens in sich vereinen in dem ausfälligen Stil der sogenannten maurisch-arabischen Renaissance seien. Dieser

Stil ist original eine neue Orientbauart, die schließt moderne Zweckbauten in überraschend glücklicher Weise über: der vorragenden Gebäudemotiv, dem immer wiederkehrenden Spitzbogen, dem Kuppelkuppeln und den verblüffenden farbigen Kuppeln. Das Schöne der archaischen in dem maurisch-arabischen Architekten, mit dem Neubau einen neuen Stilvorwurf aufzustellen hat hier und dort recht sonderbare Bauten entstehen lassen, so eine selbst bizarre perliche Postkammer und ein russisches Wohnhausgebäude von einem stark burgundischen Kubismus. Das Kuben-

## Reaktion aus Senoi.

Der deutsche Dampfer „Eosellat“ ist gestern mit dem in Cardiff beheimateten Dampfer „Swiftman“ im Schleppland in Quenstown eingetroffen. Die „Swiftman“ hatte das Boot am 21. Januar verlassen, um nach Limerick zu gehen. Am Donnerstag wurde bei großer See das Steuergetriebe des Dampfers beschädigt, so daß er hilflos auf dem Meere umtrieb und Rente auslieferte. Er wurde von dem deutschen Dampfer „Eosellat“ ins Schleppland genommen. Der Sturm wurde jedoch so heftig, daß das Zurweimal und zweimal abgehakt werden mußte. Als die beiden Dampfer in Quenstown eintrafen, waren die Lebensmittel auf der „Swiftman“ zu Ende gegangen.

## Noch in Brandenburg.

Der alleinstehende 64 Jahre alte Schulmaler Oeder ist gestern nachmittag hier das Opfer eines Verbrechens geworden. Nachbar fanden den alten Mann am Abend in seinem kleinen Kellerkammer ermordet auf. Mit einem Beil war ihm der Schädel eingeschlagen, Augäpfel und Nasenknorpel durchgeschlagen. Nach dem polizeilichen Befund hat sich ein Kampf zwischen dem Mörder und dem alten Schulmaler nicht abgelebt. Ob etwas erkannt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

## Die Ehefrau gesteht

In einer Anbahnung von Eifersuchtswahn folterte in Witten bei Agram ein Ehegatte seine Frau auf furchterliche Weise. Er stellte sie vollständig nackt mit Spagat an einen Esel, schlug sie mit einer stumpfen Gabel und brachte ihr mit glühendem Eisenstab im ganzen Körper furchtbare Brandwunden bei. Auf das Hilfesgeschrei der Frau eilten Nachbarn herbei, die nur durch das Dazwischentreten von Gendarmerie daran gehindert wurden, den wahnwitzigen Ehemann zu fassen. Nach heftigem Kampf übermühten die Gendarmen den Rasenden, trübten die Frau in heftigstem Zustand ins Spital überführt wurde.

## Vom Zwerg zum Riesen.

In der „Gesellschaft der Kerze“ in Wien wurde aus dem 30 Zentimeter hohen in 10 ein Mann von 2 1/2 Meter Länge und mit riesigen Händen und Füßen vorgeführt. Es handelt sich um einen an Kropf und Arteriosklerose leidenden Menschen, der bis zu seinem 21. Lebensjahr Zwerg war, körperlich und geistig zurückgeblieben ist und bei dem nach dem 21. Jahr ein außerordentliches Wachstum einsetzte. In dieser Zeit erkrankte auch die Kropfbildung und eine schwere Erkrankung. Der Mann wird jetzt einer Operation unterzogen werden, von der die Ärzte Besserung erwarten.

Verurteilte Pölschinger. Wegen Raubmissetaten wurden vom Großen Schöffengericht Deifau der Schmier Jakob aus Rathenow und der Arbeiter Wobas aus Deifau, die große Menge Raubgeld in Lamsut gestohlt hatten, zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stilian Reigel gestorben. Die Kritikerin Stilian Reigel, die bei der Ausführung einer Luftnummer in einem Röhrenwagen Verunglückung erlitten am Donnerstagabend zu Boden getrieben war und einen Schädelbruch davongetragen hatte, ist ihrer Verletzung erlegen.

Zahnwundheilung. — Ein Zoter. Am Stappden bei Garmisch verbrühtete heute nachmittag die Garmisch fünf Stiffler. Es begab sich ein Trupp von 10 Bergführern an die Unfallstelle. Sie konnten den Waldmeister Hans Weber aus Garmisch nur als Leiche bergen, während die vier anderen bei Bewusstsein waren.

Chaplin Europa-Reise. Charlie Chaplin hat sich in Neuyork nach Europa eingeschifft. Voraussichtlich wird er in London, Paris und vielleicht auch in Berlin den jeweiligen Aufführungsorten seiner „Circus“ („Circus der Stadt“) beheimaten.

# Die Stadt der Kemalisten

## Keine wirtschaftliche Notwendigkeit, nur Repräsentation

Von unserem türkischen Korrespondenten

Wenn der Reisende in Ankara-Gepäck, der jeden Abend von Konstantinopel nach der neuen türkischen Hauptstadt abfährt, am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang aus dem Zugentzug blickt, so bietet ihm die Landschaft das Bild einer Einöde, wie sie trostlos über das Land verstreut ist. Das weite, neubene Land des Buralistisches, das der Zug unter dauerndem schillen Pfeifen der Lokomotive zur Dampfbahn von Ankara hinaufführt, umarmen grünlichweiße Hügel und Kalfberge von den abenteuerlichsten Formen.

Kein Baum, keine Spur von Grün, nichts als Sand und Gips und Staub. Auf der Sohle des Tales fließt eine schmale Rinne trüb-braunen Wassers dahin. Hier und dort öffnen sich die Täler und gelassen einen Ausblick auf die erst in weiter Ferne von Norden, in großen fernen leuchtenden Gebirgen begrenzte weite Einöde der zentralen doedischen Anatolien. Auf den weißen Sandebänken sieht in der Unendlichkeit verzierender eckiger Steine liegen gelegentlich Baum und ein paar zerfallene Häuser mit den schmerzlichen Büchsen vorwärtsgelehnten Balkenfenstern langam dahin: hinter jedem Tritt eines Fußes oder eines Wagens in kleinen grauen Säulen der Staub empor. Ganz selten und in großer Entfernung voneinander sieht man kleine

ausende Dörfer mit weißerförmigen Häusern aus grauem Lehm und Schlamm. Nur frischweiß zeigt sich primitiver Anbau auf steinernen Feldern.

elenden Wege verwandeln sich ohne Unterbrechung in tollebre neue Chauffeen. Betonrinnen überfließen die Wasserläufe, und wie mit einem Zauberstrich taucht rechts auf einem Hügel ein höchst modernes Zwiß mit feinsten, lauberen Säulen unter roten Ziegeldächern auf, von einem mächtigen Schulgebäude eindrucksvoll überhöht: Ein-Welt, das

neu geschaffene Rathaus und Paradenstraßen ganz Anatolien. Wieder ein Stück moderner Einöde, und dann liegt an der Bahn plötzlich die von der Bettlerin Chamotte errichtete neue große Zementfabrik, aus deren rauchigen Schloten sich dicke Rauchwolken emporwinden. Jetzt meint sich die Ebene, die Hügel treten ganz zurück, und es erhebt sich mit allem Raffinement moderner Landwirtschaflicher Technik bewirtschaftete große Mutterkuh Kemal-Pastas. Auf einer grasgrünen Anhöhe steht ein hübsches Etablissement für dicke Raucher, die mara-Richt dem Reisenden. Die Fenster des Baus sind nach rückwärts auf einen künstlichen Teich hinaus, zu dem man das Wasser irgendwoher erbohrt und auf die Höhe hinaufgepumpt hat. An kleinen Sommerden fahren die neuen Wächter über den Teich hinunter, und nun können die Röhren auf diesem Teich hinunter. Und nun

geht ein schön hübsch inmitten der höchsten liegenden neuen Bausatz, von dem Mauern der mittelalterlichen Festung umschlossen und zusammengesetzt, das düstere Alt-Ankara. Darunter aber breitet sich in der Ebene nach Süden und Osten hin eine völlig neue, moderne

ministerium hat zwar eine brandhafte Marmorfassade, ist aber im übrigen so lieblich gebaut, daß es im Winter nur das Dach hineinregnet. Es bleiben jedoch immer noch etwas unansehnliche Werte und tollelose Bauten, die auch z. B. in Berlin Beachtung finden würden:

Der Projektion des Tieren Osthal, der Sarajenobau der Landwirtschaftsamt, die moderne Linienkonstruktion des Gesundheitsministeriums und das hypermoderne Veterinär-Institut seien als die hervorragendsten genannt.

Südtlich von Neu-Ankara und mit der Stadt durch eine breite neue Chauffee verbunden, haben sich die führenden Kemalisten in den Zentren von Tidjansa eine wunderliche Villenstadt erbaut, in der sie während der Wintermonate revidieren. Hier, wo früher kaum das Gras wachsen wollte, sind um alle Villen und Säulenhallen herum prächtige Blumenzweige geschaffen worden, die in schloßartigen Terrassen übereinander liegen.

Dieses neue Ankara hat eine große Schwäche, die zwar nicht seine Gegenwart, aber doch seine fernere Zukunft zu bedrohen scheint: es ist fast ausschließlich mit den Mitteln des staatlichen Budgets erbaut worden. Es entspricht keiner wirtschaftlichen Notwendigkeit, es ist eine reine Repräsentationsstadt. Diese Stadt bringt dem Lande nichts ein —

Es repräsentiert nur und beschlingelt immer neue Millionen.

Selbst wenn einsteilen die neuen großen Baupläne, das Parlament und sämtliche Regierungsgebäude oben auf die Burg zu verlegen und die Altstadt ganz abzureißen, unausgeführt bleiben, so wird doch die bloße Erhaltung der Stadt in ihrem gegenwärtigen Zustande laufend große Summen kosten. Der Orient ist zwar daran gewöhnt, doch sich ein neues Regime eine eigene neue Hauptstadt erbaut, aber er ist nicht mehr gewöhnt, daß das nächste Regime die Hauptstadt des vorhergehenden ganz einfach verfallen läßt. So steht Ankara fernere Zukunft noch im Schatten eines großen Fragezeichens.

